

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 45 (2006)
Heft: 2: Bäume = Arbres

Wettbewerbe: Wettbewerbe und Preise = Les concours et prix

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe und Preise

Les concours et prix

■ IFLA INTERNATIONAL STUDENT DESIGN COMPETITION

The objective of this competition is to encourage and recognize superior student environmental design work that addresses critical ecological issues and that redefines the boundaries of landscape architecture. The subject 2006 is «Damaged Landscapes – Air, Water and Land in Crisis». This competition is sponsored by the International Federation of Landscape Architects (IFLA) and is directed by the Department of Landscape Architecture, University of Minnesota, Minneapolis, MN 55455 USA. The competition invites submissions from individual students and teams of students in landscape architecture and allied disciplines. Martha Cecilia Fajardo P., President IFLA
For detailed information: www.iflaonline.org/conference/world/ifla_DL_student.pdf

■ PRIX SCHULTHESS DES JARDINS 2006

En lui décernant le prix Schulthess des jardins de cette année, Patrimoine suisse met à l'honneur l'éminent jardin paysager de l'Ermitage d'Arlesheim. Une brochure consacrée à l'«Art de se promener» invite à une excursion à l'Ermitage. Le visiteur est mis au diapason du monde émotionnel de la sensibilité et du romantisme, et perçoit pleinement l'harmonie de ce jardin paysager hors du commun. Le visiteur découvre le plus grand jardin paysager de Suisse – un parc qui, en dépit de sa

valeur, n'a que faiblement attiré l'attention du grand public à ce jour. Son nom lui a été donné en référence à la cellule d'un ermite en forme de poupée mécanique qui salue les arrivants d'un hochement de tête. Autres points d'attraction de ce jardin paysager sentimental, les nombreux éléments typiques de l'esprit du temps qui l'orientent, mais aussi ses grottes naturelles, ses points de vue attrayants, les ruines du château de Birseck et un espace naturel très varié parsemé d'étangs idylliques au pied de la colline du château. La brochure qui vient de paraître, illustrée de photographies actuelles et de gravures anciennes, montre comment des voyageurs venus de toute l'Europe percevaient le jardin paysager de l'Ermitage, inauguré le 28 juin 1785.
www.patrimoinessuisse.ch

■ SCHULTHESS-GARTENPREIS 2006

Der Schweizer Heimatschutz lenkt im Gartenjahr 2006 den Fokus auf die Ermitage Arlesheim, ein viel zu wenig beachtetes und zu wenig bekanntes, herausragendes Schweizer Kulturgut. Die Besitzerin – die Stiftung Ermitage Arlesheim und Schloss Birseck – wird für ihre entschlossene Vorwärtsstrategie belohnt und ermuntert, die grosse und kontinuierliche Aufgabe der Ermitagenpflege auch in Zukunft gewissenhaft weiterzuführen. Die Arlesheimer Ermitage gehört zu den Meilensteinen der Schweizer Gartenkultur, sie wurde 1785 eingeweiht. Den Namen «Ermitage» (Einsiedelei) erhielt der Garten dank einer Klausel, in der die mechanische Puppe eines Waldbruders

den Eintretenden zunicht. Weitere Anziehungspunkte im bedeutendsten englischen Landschaftsgarten der Schweiz sind neben den zeittypischen Elementen die natürlichen Grotten, die attraktiven Aussichtspunkte, das Schloss Birseck und der vielgestaltige Naturraum mit den idyllisch gelegenen Weihern am Fuss des Burghügels.

Viel getan und viel zu tun

In den letzten Jahren hat die Stiftung mit grosser Unterstützung der kantonalen Denkmalpflege massgebende Schritte zur Erhaltung der hervorragend dokumentierten Anlage an die Hand genommen und ein Nutzungskonzept erarbeitet. Dieses hält fest, dass die Ermitage in erster Linie ein Ort der Stille und Abgeschiedenheit ist und bleiben wird. Damit haben sich die Verantwortlichen für einen nicht einfachen, idealistischen Weg entschieden. Das Nutzungskonzept zeigt auf, wie auf angemessene Art und Weise die Qualitäten der Ermitage erhalten und der Bevölkerung vermittelt werden können. Mit geführten Spaziergängen, mit Anleitungen für Schulen und Jugendgruppen und mit der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen sollen die Besucherinnen und Besucher für die Vielfalt und Sinngebung der aussergewöhnlichen Anlage sensibilisiert werden. Es gilt aber auch, die regelmässigen Unterhalts- und Pflegearbeiten auszuführen und vordringliche Sanierungsprojekte weiterzuführen oder anzupacken. So werden die sinngebenden Sichtachsen wieder freigelegt, die verwaldeten Gartenpartien herausgelöst und allenfalls einige



heute vollständig verschwundene Gartenszenen wieder hergestellt, um so das Erlebnis der Ermitage in ihrer historischen Vielfalt dem heutigen Spazier- und Müssig-gänger wieder zu ermöglichen. Für diese gartendenkmalpflegerischen Massnahmen bildet das Parkpflegewerk, welches in diesem Jahr fertig gestellt wird, die Grundlage. Eine im April 2006 erschienene Broschüre des Schweizer Heimatschutzes wird die Ermitage Arlesheim vorstellen und zu einem Besuch in der Anlage inspirieren.
www.heimatschutz.ch

KORRIGENDA

■ PROJEKTWETTBEWERB

PARK IN KÖNIZ-LIEBEFELD

In unserem Beitrag im anthos 1/06 zum Projektwettbewerb Park in Köniz-Liebefeld haben sich bedauerlicherweise einige Fehler eingeschlichen. Die korrekten und vollständigen Angaben zu den Preisträgern sind:

1. Rang, 1. Ankauf: «oxymoron», Mettler Landschaftsarchitektur, Gossau.
2. Rang, 1. Preis: «Pappeltanz», Jonas Beglinger + Jeremy Bryan, Landschaftsarchitekten, Mollis.
3. Rang, 2. Preis: «Könizer Stadtwiesen», ARGE Schmid und Müller, Landschaftsarchitekten, Zürich.
4. Rang, 3. Preis: «wiesengrün», ryffel + ryffel, Landschaftsarchitekten, Uster.
5. Rang, 2. Ankauf: «Obst-Wiesen-Park», Levin Monsigny, Landschaftsarchitekten, Berlin.

■ WAKKERPREIS 2006

Seit 1972 vergibt der Schweizer Heimatschutz jährlich einer politischen Gemeinde den Wakkerpreis für vorbildliche Leistungen in der Siedlungs- und Ortsbildentwicklung. Eine Fachkommission evaluiert jedes Jahr zahlreiche Gemeinden und stellt deren

Engagement für Baukultur in einen landesweiten Vergleich. Für das Jahr 2006 fiel der Entscheid auf die Stadt Delémont, die den SHS mit ihrer kontinuierlichen Arbeit im Sinne der Heimatschutz-Anliegen überzeugt hat.

Klare Visionen

zur Siedlungsentwicklung

Die Stadt Delémont fördert mit einer klaren raumplanerischen Strategie eine sinnvolle bauliche Entwicklung. Erklärtes Ziel ist das Wachstum nach innen. Die Achse Altstadt-Bahnhofquartier wurde in der Ortsplanungsrevision Ende der 90er-Jahre als Entwicklungsschwerpunkt definiert. Um in dieser Zone das Bauen attraktiv zu machen und andererseits die städtebauliche Qualität zu fördern, geht die Gemeinde neue Wege. Die betroffenen Quartiere sind in Sektoren eingeteilt, für die jeweils ein eigenes erarbeitetes Pflichtenheft mit den wichtigsten urbanistischen Rahmenbedingungen gilt. Hält sich ein Neubauprojekt an diese Empfehlungen, ist ein relativ schnelles Baubewilligungsverfahren möglich. Ziel der Stadtbehörden ist es, möglichst früh in ein Planungsverfahren einbezogen zu werden und die Projekte konstruktiv begleiten zu können.

Schwerpunkt öffentlicher Raum

Ein Schwerpunkt der Stadtentwicklung ist die Aufwertung des öffentlichen Raumes im Stadtzentrum. Mit der Neugestaltung des Bahnhofplatzes – auf der Grundlage eines Ideenwettbewerbs – ist es Delémont gelungen, ein vernachlässigtes Quartier in einen attraktiven Stadtteil umzuwandeln. Zudem ist der neu renovierte Bahnhof um einen überzeugenden Anbau (Architekt Renato Salvi) erweitert worden. Auch der Strassenraum in der Altstadt erhielt dank weniger Verkehr (Tempo 30) und einfachen gestalterischen Eingriffen eine neue, sympathische Ausstrahlung. Weiter sind sämtliche

Brunnen renoviert und zahlreiche Hausfassaden dank eines Spezialfonds in Stand gestellt worden. Ein denkmalpflegerisches Vorzeigeprojekt ist die sorgfältige Renovation des ehemaligen Bischofspalastes (heute Schulhaus). Diese respektvolle Behandlung eines Baudenkmals ist zum Massstab für den Umgang mit den zahlreichen weiteren historischen Gebäuden der Stadt geworden. Auch das bauliche Erbe der jüngeren Vergangenheit oder die ehemaligen Arbeiterquartiere des beginnenden 20. Jahrhunderts haben heute für die Stadt unbestritten Denkmalcharakter. Interessante zeitgenössische Architektur zeigt nebst der Bahnhofserweiterung die kantonale Berufsschule (Architekt Vincent Mangeat), der Verwaltungstrakt der Fachhochschule Westschweiz (Architekt Kury Stähelin) und das SUVA-Kantonalbank-Gebäude (Architekt Renato Salvi).

■ PRIX WAKKER 2006

Depuis 1972, Patrimoine suisse décerne chaque année le Prix Wakker à une commune politique en récompense de prestations exemplaires dans le domaine du développement urbain et de la protection des sites. Une commission spécialisée évalue chaque fois de nombreuses communes et situe leur engagement en faveur du patrimoine bâti dans une comparaison nationale. Pour 2006, le choix est tombé sur la Ville de Delémont, qui a convaincu Patrimoine suisse par la continuité des efforts qu'elle déploie pour promouvoir un développement et une architecture de qualité.

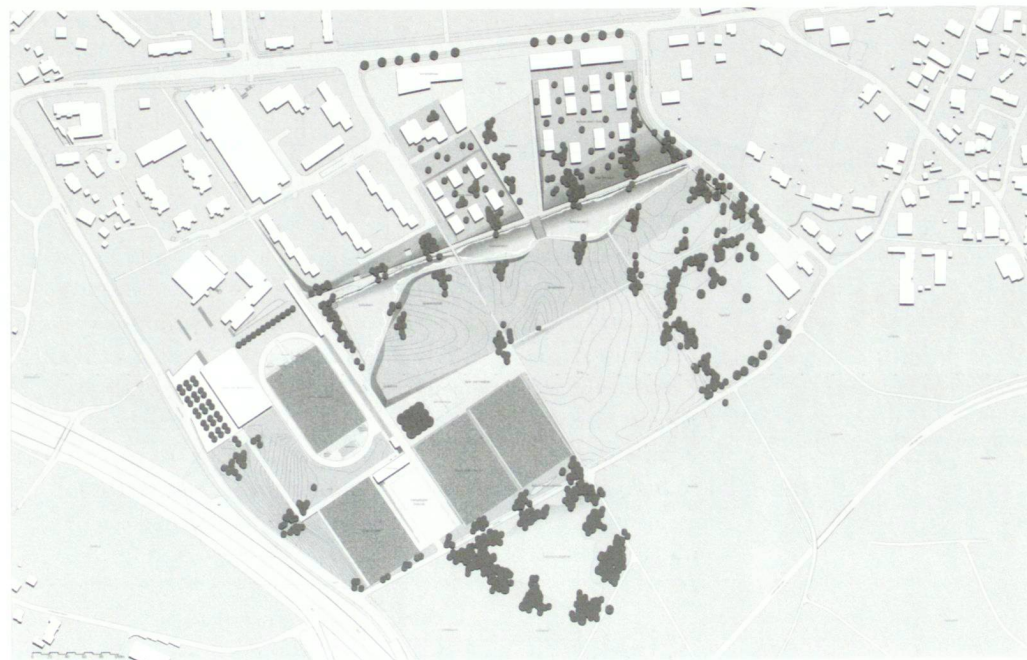
Développement exemplaire

La Ville de Delémont favorise un développement précautionneux des constructions selon une stratégie d'aménagement du territoire claire. Le but déclaré est une croissance de la ville vers l'intérieur. L'axe

vieille ville / quartier de la gare a été défini à la fin des années 1990 comme espace de développement préférentiel dans le cadre de la révision du plan d'aménagement local. Pour donner de l'attrait à la construction dans cette zone, tout en favorisant la qualité urbanistique des constructions, la commune emprunte des voies nouvelles. Les quartiers concernés sont subdivisés en secteurs (ilots) soumis à des cahiers de charges spécifiques précisant les conditions cadre du développement urbain. Un projet de nouvelle construction conforme à ces recommandations peut obtenir rapidement l'autorisation de construire, une mesure favorable à la revalorisation d'anciennes friches urbaines. Les autorités municipales visent à être associées tôt à la procédure de planification pour pouvoir accompagner le projet.

Espace public

Une des priorités de l'évolution urbaine est la revalorisation de l'espace public au centre-ville. Avec le réaménagement de la place de la Gare sous la forme d'une «zone de rencontre», Delémont a réussi à transformer un quartier négligé en un lieu de rencontre attrayant. De plus, la gare rénovée a été agrandie par l'adjonction d'une belle annexe (Renato Salvi, architecte). En vieille ville, l'espace routier a été transformé en «zone 30» et revalorisé par des mesures d'aménagement simples qui lui confèrent un rayonnement nouveau. Toutes les fontaines et de nombreuses façades ont été remises en état grâce à un fonds spécial. Un projet modèle a consisté à rénover soigneusement l'ancien Château épiscopal (aujourd'hui une école). Cette approche respectueuse du patrimoine va être appliquée à d'autres monuments de la ville. Les efforts de sauvegarde portent aussi sur le patrimoine bâti récent et les lotissements anciens du début du 20^e siècle. Autres objets architecturaux intéressants: le Centre professionnel cantonal (Vincent Mangeat,



architecte), le bâtiment administratif de la Haute École spécialisée de Suisse occidentale (Kury Stähelin architectes) et le complexe SUVA – Banque cantonale du Jura (Renato Salvi, architecte).

■ STUDIENAUFTRAG PARKANLAGE GRIES, VOLKETSCHWIL

Die Gemeinde verfolgte die Absicht vor der Erstellung des neuen Zentrums Gries mit Gemeindeverwaltung, Gewerbe und Wohnbauten einen 13 Hektaren grossen Park zu initialisieren, der als Anreiz und Magnet für die zukünftigen Investoren und Bauherren wirkt. Folgende vier Landschaftsarchitekturbüros wurden beauftragt: Rotzler Krebs Partner Landschaftsarchitekten BSLA, Winterthur; Schweingruber Zulauf, Zürich; ARGE Stahel Mettler, Uster; ASP Landschaftsarchitekten AG, Zürich, welche den ersten Preis erhielten. Die Preisträger thematisieren die Ortskante sowie die grossartige Aussicht in die Berge und ins Glatttal durch eine gradlinige Promenade, von der aus der Blick ungehindert über den See und die Allmend in die Weite schweifen kann. Die glaziale wellige Topographie wird spannungsvoll

überformt – mit Aussichtspunkten und schattigen Hainen. Das Herzstück bildet der langgestreckte Seerosenteich mit verschwiegene Sitzplätzen am Wasser und der erhöhten Brückenplattform im Zentrum. Die Sportanlage ist Teil des Parks. Der Gemeinde-, Fest- und Aktionsplatz bildet die Mitte der Parkanlage.

■ INTERNATIONALER PREIS: DER BESTE GARTEN 2006 «BEST PRIVATE PLOT 06»

Erstmals wird der internationale Preis zur Gartenarchitektur «best private plot 06 – Der Beste Garten 2006» vergeben. Der Preis zeichnet besonders herausragende Leistungen in der Gestaltung privater Freiräume und Gärten aus: ästhetisch anspruchsvolle, innovative Lösungen im Umgang mit Pflanzen, Formen und Materialien – unter Einbeziehung ökologischer Gesichtspunkte. Die Freiräume müssen nach dem 1. Januar 1996 fertig gestellt worden sein. Die Zuerkennung des Preises erfolgt durch die von den Veranstaltern berufene Fachjury. Einreichfrist: bis 12. Juni 2006. www.privateplots.at

Der erste Preis für den Studienauftrag Parkanlage Gries ging an ASP Landschaftsarchitekten.